

Leitlinien für den Wissenstransfer zur Erhaltung forstgenetischer Ressourcen

Dezember 2025

Version 1.0 (Deutsch)

Authorin: Brigitte Musch (ONF)

Mitwirkende: Marjana Westergren (GIS), Mari Rusanen (Luke), Berthold Heinze (BFW), Jacopo Giacomoni (VA), Roberto Fiorentin (VA), Anna-Maria Farsakoglou (EFI), François Lefèvre (INRAE)



This project has received funding from the European Union's Horizon 2020 research and innovation programme under grant agreement No 862221.



Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Einleitung..... | 4 |
| 2. Identifizierung von genetischen Erhaltungseinheiten in einem Waldgebiet | 5 |
| Anbringen eines Hinweisschildes für jede genetische Erhaltungseinheit..... | 5 |
| Markierung der Umrisse der Schutzzone mit Farbe | 5 |
| 3. Dokumentation zu den genetischen Erhaltungseinheiten | 6 |
| Das paneuropäische EUFGIS-Portal | 6 |
| Nationale Register..... | 7 |
| Verbundene Daten in anderen Datenbanken oder internen Websites | 7 |
| 4. Interaktion zwischen den Bewirtschafter:innen der genetischen Erhaltungseinheit und der Koordinierungsstruktur des Generhaltungsprogramms..... | 8 |
| Waldbegehungen | 8 |
| Fernkommunikation mit den lokalen Manager:innen per E-Mail, Telefon, Videokonferenz | 8 |
| Fernaustausch für ein Subnetzwerk verbundener GCU: Live-Webinare..... | 9 |
| Persönliche Treffen | 9 |
| 5. Sensibilisierung verschiedener Interessengruppen für Maßnahmen zur In-situ-Erhaltung genetischer Ressourcen | 10 |
| Broschüre zur Vorstellung von genetischen Erhaltungseinheiten | 10 |
| Newsletter | 10 |
| Populärwissenschaftliche Artikel: Artikel in Fachzeitschriften | 11 |
| Fachartikel..... | 11 |
| Internetauftritt und Unter-Seiten für die breite Öffentlichkeit | 11 |
| Videos und Podcasts | 12 |
| Aufgezeichnete Webinare | 12 |

Abkürzungen

| | |
|----------|---|
| FGR | Forstgenetische Ressourcen |
| GCU | Genetische Erhaltungseinheit |
| EUFORGEN | Europäischen Programm für forstgenetische Ressourcen |
| EUFGIS | Europäisches Informationssystem zur Erhaltung forstgenetischer Ressourcen |

1. Einleitung

Die Erhaltung forstgenetischer Ressourcen (FGR) kann in situ in Form von genetischen Erhaltungseinheiten¹ (GCUs) erfolgen. Die Mindestanforderungen für die Einrichtung von GCUs wurden vom Europäischen Programm für genetische Ressourcen (EUFORGEN) festgelegt und sind unter <https://eufgis.org/about/genetic-conservation-units> verfügbar. GCUs bilden ein Netzwerk, das verschiedene pedoklimatische Bedingungen und Lebensräume innerhalb des Verbreitungsgebiets ihrer Arten abdecken soll. Sie tragen durch die kombinierten Auswirkungen natürlicher Umweltbedingungen und fortlaufender sexueller Fortpflanzung zur Erhaltung der genetischen Vielfalt der Populationen bei.

In diesem Rahmen ist es wichtig, dass verschiedene Interessengruppen über die eingerichteten GCUs, ihre Merkmale und die potenziellen Herausforderungen, denen sie gegenüberstehen können, informiert werden. Die Einbindung der Interessengruppen kann die Waldbewirtschaftung unterstützen, koordinierte Maßnahmen über Regionen hinweg fördern und ein langfristiges Engagement für die Erhaltung von FGR sicherstellen. Zu den Interessengruppen gehören Waldbewirtschafter:innen, Forscher:innen, politische Entscheidungsträger:innen, die Koordinator:innen von Programmen zur Erhaltung der genetischen Vielfalt und anderer Netzwerke zum Schutz der biologischen Vielfalt sowie die breite Öffentlichkeit. Eine Reihe von Kommunikationsinstrumenten und Medien steht zur Verfügung, die den Wissenstransfer erleichtern und jeweils ergänzende Optionen bieten, die je nach lokalem Kontext ausgewählt werden können.

¹ <https://www.euforgen.org/forest-genetic-resources/conservation/gcu>

2. Identifizierung von genetischen Erhaltungseinheiten in einem Waldgebiet

Damit Forstverwalter:innen, Forscher:innen, politische Entscheidungsträger:innen und die Öffentlichkeit eine eingerichtete GCU wahrnehmen können, muss diese leicht identifizierbar sein.

Anbringen eines Hinweisschildes für jede genetische Erhaltungseinheit

Vorteile: Ein Hinweisschild vor Ort ermöglicht es allen Interessengruppen, Forstverwalter:innen, Forscher:innen oder Besucher:innen, den genauen Standort der GCU zu identifizieren und ihren Zweck zu verstehen. Es kann einen QR-Code enthalten, der zu einer Website (z. B. EUFGIS oder einem nationalen Informationssystem) mit zusätzlichen Informationen führt. Die Kosten für die Herstellung und Anbringung eines solchen Schildes sind relativ gering.

Nachteile: Das Schild muss an einem strategisch günstigen und gut sichtbaren Ort angebracht werden. Es kann auch eine begrenzte Lebensdauer haben, beschädigt werden und je nach den verwendeten Materialien eine regelmäßige Wartung erfordern. Wenn ein QR-Code enthalten ist, sind eine zuverlässige Verbindung und funktionierende Webseiten erforderlich. Auch wenn die Kosten für jedes einzelne Schild moderat sind, können die Gesamtkosten für ein großes GCU-Netzwerk erheblich sein. Darüber hinaus möchten nicht alle Eigentümer:innen, dass ihr Wald identifiziert wird, insbesondere wenn es sich um Privatbesitz handelt.

Markierung der Umrisse der Schutzzone mit Farbe

Vorteile: Die GCU kann schnell identifiziert werden, und die Markierung ist für alle Besucher:innen sichtbar. Die Kosten für das Auftragen von Farbe auf die Begrenzungsbäume sind moderat und erfordern keine spezielle Ausrüstung.

Nachteile: Die Markierung muss regelmäßig alle 5 bis 8 Jahre erneuert werden, da sie mit der Zeit verblasst. Je nach Alter der Bäume und forstwirtschaftlichen Aktivitäten kann sie sogar verloren gehen und muss erneut aufgetragen werden. Diese Methode zeigt zwar die Umrisse der GCU an, liefert jedoch keine Informationen über den Zweck der Parzellen.

3. Dokumentation zu den genetischen Erhaltungseinheiten

Das paneuropäische EUFGIS-Portal

Vorteile: Das paneuropäische Informationssystem zu FGR ist unter <https://eufgis.org/> öffentlich und kostenlos zugänglich. Die Informationen werden von den nationalen EUFGIS-Anlaufstellen der teilnehmenden Länder aktualisiert. Die Plattform enthält nicht nur allgemeine Informationen zu den GCUs, sondern auch lokale Klimavariablen (vergangene, gegenwärtige und zukünftige) sowie aktuelle und aktuelle funktionale Merkmale auf Bestandesebene, die aus Fernerkundungsdaten abgeleitet wurden (können zur Erkennung von Anzeichen oder Degradation verwendet werden). Darüber hinaus sind für einige GCUs auch detailliertere Umwelt-, phänotypische, genetische und forstwirtschaftliche Indikatoren verfügbar. Die Dokumentationsplattform ermöglicht eine harmonisierte Berichterstattung und Überwachung für nationale und internationale Zwecke. Die Plattform wird auch als Instrument zur Ermittlung von Lücken in den Bemühungen zur Erhaltung der genetischen Vielfalt genutzt.

Nachteile: Die EUFGIS-Plattform ist nur in englischer Sprache zugänglich. Die Umweltcharakterisierung stützt sich auf europäische Datenbanken und Instrumente (Klima- und Fernerkundungsdaten), spezifische nationale Umweltzonierungssysteme sind jedoch nicht integriert. Die Daten müssen lokal verifiziert und näher definiert sein.

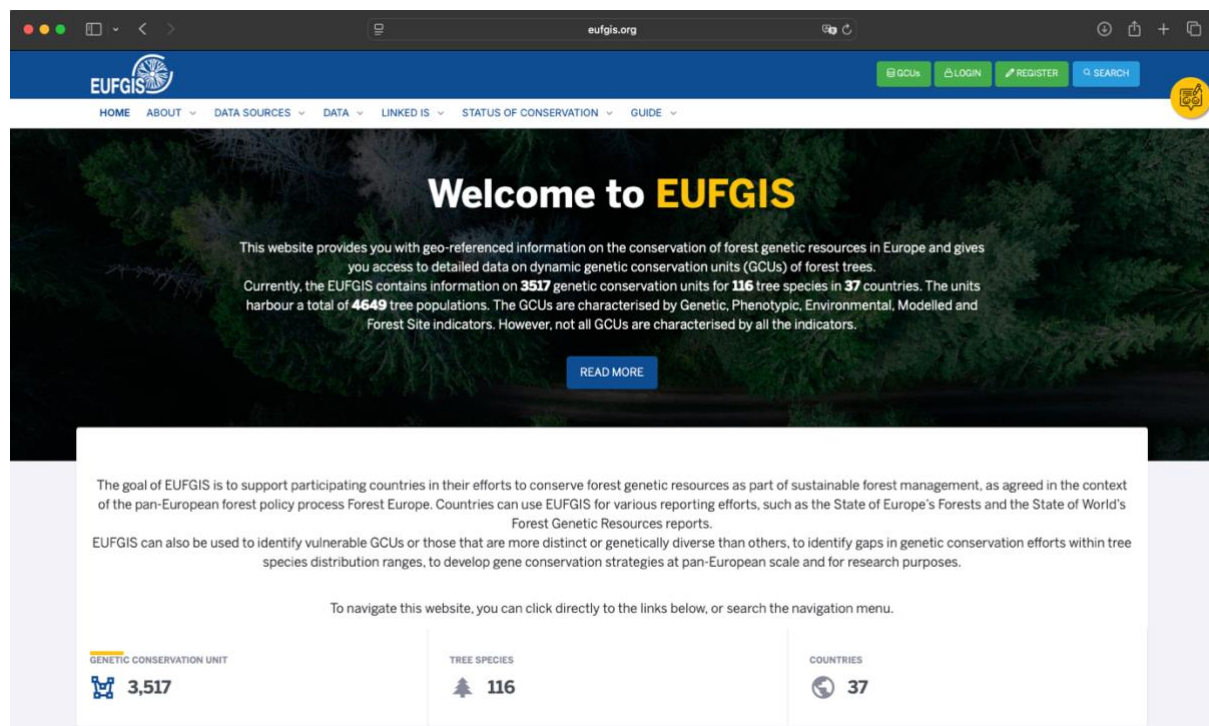


Abbildung 1. Die Benutzeroberfläche des EUFGIS-Portals (eufgis.org)

Nationale Register

Vorteile: Die Verwalter:innen von GCUs haben in der Regel einfachen Zugang zu nationalen Registern. Neben dem Standort jeder genetischen Erhaltungseinheit können auch ergänzende Informationen wie Waldtyp oder Bewirtschaftungsstatus hinzugefügt werden. Die Registrierung von GCU in offiziellen Dokumenten gewährleistet ihre formelle Anerkennung auf nationaler Ebene und unterstützt ihre Referenzierung und langfristige Überwachung. Nationale Register sind in der Landessprache verfügbar, und wenn ein Land ein bestimmtes Umweltzonensystem verwendet, spiegelt sich dies in der Regel in den nationalen Registern wider.

Nachteile: Die meisten nationalen Registerdokumente sind nur für GCU-Manager:innen zugänglich. Die Informationen müssen aktualisiert werden, wenn Bewirtschaftungspläne oder zugehörige Dokumente überarbeitet werden. Je nach Struktur der nationalen Dokumentation können relevante Informationen in verschiedenen Abschnitten zu finden sein, was die Interpretation erschwert. Sobald eine GCU in offiziellen Dokumenten erfasst ist, wird die Änderung von Elementen wie Grenzen und Zielen aufgrund von Verwaltungsverfahren und rechtlichen Beschränkungen schwieriger.

Verbundene Daten in anderen Datenbanken oder internen Websites

Vorteile: Datenbanken zu Böden, Lebensräumen und Klima sind leicht zu finden und zugänglich und bieten eine Vielzahl von Informationen. Jede GCU kann von diesen Datensätzen profitieren, die Erkenntnisse liefern, die von Manager:innen und politischen Entscheidungsträger:innen direkt genutzt werden können. Solche Daten helfen dabei, die Boden- und Klimabedingungen der GCU auf der Grundlage regionaler oder landesweiter Daten zu charakterisieren.

Nachteile: Die Daten können über verschiedene Quellen verstreut sein: Datenbanken, naturkundliche Archive, Entwicklungsprojekte, wissenschaftliche Publikationen usw. Ihre Qualität kann variieren, und viele Datensätze spiegeln möglicherweise nur die Bedingungen zum Zeitpunkt der Erfassung wider, ohne dass regelmäßige oder automatische Aktualisierungen erfolgen. Die Datenerfassung erfolgt nicht immer systematisch, und Informationen, die durch Satelliten, LIDAR oder Drohnen gewonnen werden, müssen möglicherweise von Spezialist:innen verarbeitet werden. Außerdem befinden sich einige dieser Methoden für bestimmte Variablen (z. B. Höhe, Mortalität usw.) noch im Versuchsstadium.

4. Interaktion zwischen den Bewirtschafter:innen der genetischen Erhaltungseinheit und der Koordinierungsstruktur des Generhaltungsprogramms

Diese Interaktion ist unerlässlich, um sicherzustellen, dass die Bewirtschafter:innen bzw. Manager:innen der genetischen Erhaltungseinheit über alle Managementverpflichtungen umfassend informiert sind und dass ein kontinuierlicher Informationsfluss zwischen den verschiedenen an der Erhaltung beteiligten Akteur:innen aufrechterhalten wird.

Waldbegehungen

Vorteile: Waldbegehungen tragen dazu bei, die Beziehungen zwischen den lokalen Waldbewirtschafter:innen der GCUs und den Koordinator:innen der Naturschutzprogramme zu stärken, die dann nach dem Besuch ihre Zusammenarbeit und Kommunikation besser fortsetzen können. Sie ermutigen die Bewirtschafter:innen, Zeit für die Vorbereitung des Treffens aufzuwenden und den Koordinator:innen alle Probleme vorzutragen, mit denen sie bei der Bewirtschaftung der genetischen Erhaltungseinheit konfrontiert sind. Feldbesuche bieten auch die Möglichkeit, Informationen über das breitere GCU-Netzwerk im In- und Ausland zu sammeln.

Nachteile: Die Organisation von Waldbegehungen erfordert einen erheblichen Vorbereitungs- und Zeitaufwand. Sie müssen im Voraus geplant werden und erfordern das Engagement sowohl der Verwalter:innen als auch der Koordinierungsstruktur. Die damit verbundenen finanziellen und zeitlichen Kosten können die Anzahl der Besuche pro Jahr begrenzen.

Fernkommunikation mit den lokalen Manager:innen per E-Mail, Telefon, Videokonferenz

Vorteile: Besprechungen können im Voraus geplant werden und erfordern weniger Zeit als Besuche vor Ort. Sie ermöglichen mindestens einen Telefon- oder Videokonferenzaustausch pro Jahr, um die Verbindung zwischen den Manager:innen und der Koordinierungsstruktur aufrechtzuerhalten. Wichtige Planungsfragen können aus der Ferne besprochen werden und können zur Organisation eines Besuchs vor Ort führen.

Nachteile: Der Austausch aus der Ferne ist nur dann effektiv, wenn die Manager:innen vor Ort mit den Naturschutzziele vertraut ist und die Koordinator:innen in der Lage sind, angemessen auf die Anfragen der Manager:innen zu reagieren. Technische Details des Managements, die eine Beobachtung vor Ort erfordern, können dabei nicht besprochen werden.

Fernaustausch für ein Subnetzwerk verbundener GCUs: Live-Webinare

Vorteile: Wenn eine Art durch mehrere über ein Land verteilte GCUs erhalten wird, können alle Manager:innen dank Live-Webinaren gleichzeitig dieselben Informationen erhalten. Während dieser Netzwerktreffen kann Zeit für die Diskussion spezifischer Themen eingeräumt werden, die von den Manager:innen identifiziert wurden. Webinare bieten auch die Möglichkeit, Wissenschaftler:innen einzuladen, um den aktuellen Stand der Arterhaltung im Netzwerk vorzustellen. Sie stellen eine kostengünstige Lösung dar und können regelmäßig ohne Reisekosten organisiert werden.

Nachteile: Spezifische Fälle auf Standortebene können nicht im Detail behandelt werden. Bei Fernsitzungen können nicht alle Beteiligten geschult werden, und die Teilnahme kann auf diejenigen beschränkt sein, die am motiviertesten sind. Die Diskussionen sind strukturierter und weniger spontan als bei persönlichen Treffen. Die Vorbereitung von Beiträgen und die Berichterstattung über Diskussionen können zeitaufwändig sein. Webinare bieten aufgrund der fehlenden persönlichen Interaktion nicht die gleiche persönliche Verbindung zwischen den Manager:innen und dem Koordinationsteam. Sie müssen mindestens einmal pro Jahr organisiert werden, und es muss ein Bericht erstellt werden.

Persönliche Treffen

Vorteile: Ein 1,5- bis 2-tägiges Treffen, an dem alle GCU-Forstverwalter:innen des Landes teilnehmen, ermöglicht es ihnen, die tägliche Verwaltung ihrer GCUs zu besprechen, unabhängig von den betroffenen Arten. Solche Treffen tragen dazu bei, ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einem nationalen Programm zu schaffen und aufrechtzuerhalten, und zwar effizienter als Fernsitzungen. Sie können mit einem Besuch einer genetischen Erhaltungseinheit kombiniert werden, um einen Meinungsaustausch über praktische Fragen direkt vor Ort zu ermöglichen. Persönliche Treffen bieten auch eine Plattform, um Forscher:innen einzuladen, ihr Wissen zu teilen, laufende Arbeiten vorzustellen und neue Forschungsfragen zu formulieren.

Nachteile: Die Organisation dieser Treffen erfordert Zeit und finanzielle Ressourcen. Die Interessengruppen müssen sich abstimmen, um Erwartungen zu klären und Feedback zu organisieren. Wenn das Ziel darin besteht, Wissen auszutauschen und Beiträge von den Bewirtschafter:innen zu fördern, ist eine frühzeitige Vorbereitung erforderlich. Ebenso müssen die von den Bewirtschafter:innen gesammelten Bedürfnisse und Anliegen mit konkreten Maßnahmen weiterverfolgt werden. Dieser Prozess erfordert ein starkes institutionelles und politisches Engagement für die Erhaltung der forstgenetischen Ressourcen.

5. Sensibilisierung verschiedener Interessengruppen für Maßnahmen zur In-situ-Erhaltung genetischer Ressourcen

Netzwerke zur Erhaltung genetischer Ressourcen vor Ort sind aufgrund ihrer Beschaffenheit ein hervorragendes Mittel, um die Entwicklung genetischer Ressourcen im gesamten Verbreitungsgebiet einer Art zu überwachen. GCUs unter marginalen Bedingungen fungieren im Zusammenhang mit dem Klimawandel als „Früherkennungs-Systeme“. Trotz ihrer einzigartigen Rolle in Europa leiden diese Netzwerke oft unter mangelnder Sichtbarkeit.

Broschüre zur Vorstellung von genetischen Erhaltungseinheiten

Vorteile: Eine Broschüre bietet Manager:innen und Interessengruppen ein einfaches, leicht zugängliches Dokument, das die im Land angewandte Erhaltungsstrategie zusammenfasst. Sie kann bei Treffen oder Diskussionen mit verschiedenen Gemeinschaften verteilt werden, um das Bewusstsein für das Netzwerk zu schärfen. Durch die Verwendung einer gemeinsamen Vorlage können Informationen über mehrere Medien verbreitet werden, was die Chancen auf eine breitere Berichterstattung erhöht. Die Materialien lassen sich leicht herunterladen und ausdrucken und können Verweise oder Links zu zusätzlichen Ressourcen enthalten. Darüber hinaus können Broschüren für jede genetische Erhaltungseinheit individuell angepasst werden, um bestimmte Merkmale hervorzuheben.

Nachteile: Es muss eine Vorlage erstellt und an die entsprechenden Zielgruppen verteilt werden. Das Dokument muss regelmäßig aktualisiert werden, um korrekt und relevant zu bleiben. Personen oder Behörden, die die Broschüre verteilen, müssen darauf vorbereitet sein, Fragen der Leserschaft zu beantworten. Die Kommunikationsabteilungen müssen einbezogen werden und in der Lage sein, schnell zu reagieren. Die Erstellung von Artikeln oder Berichten über die Erhaltung von GCUs erfordert ebenfalls Koordination und Planung.

Newsletter

Vorteile: Newsletter ermöglichen es allen, die sich für Netzwerke zur Erhaltung genetischer Vielfalt interessieren, über deren Aktivitäten auf dem Laufenden zu bleiben. Dies trägt dazu bei, die Sichtbarkeit dieser Netzwerke zu erhöhen und eine regelmäßige Verbindung zwischen den verschiedenen Akteur:innen herzustellen, wodurch ein Gemeinschaftsgefühl geschaffen wird. Newsletter können bestimmte Netzwerke, einzelne GCUs oder laufende Projekte hervorheben. Sie lassen sich leicht verbreiten und können Verweise oder Links zu weiteren Informationen und Medien enthalten.

Nachteile: Die Erstellung eines Newsletters erfordert eine engagierte Person, die die Informationen sammelt, zusammenstellt und formatiert. Damit dies effektiv funktioniert, muss jede:r Stakeholder:in zu den Inhalten oder Aktualisierungen beitragen. Die Veröffentlichungshäufigkeit muss ausgewogen sein: nicht so hoch, dass die Leser:innen das

Interesse verlieren, aber regelmäßig genug, um einen stetigen Informationsfluss zu gewährleisten. Diese Kommunikationsaktivität kann zeitaufwändig sein.

Populärwissenschaftliche Artikel: Artikel in Fachzeitschriften

Vorteile: Solche Artikel ermöglichen es, die Erhaltungsstrategie und die ihr zugrunde liegenden wissenschaftlichen Erkenntnisse einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Sie können weit verbreitet werden und dienen als Referenz für die Leiter:innen von genetischen Erhaltungseinheiten. Die Vorbereitung dieser Artikel erfordert den Austausch zwischen den Interessengruppen, was die Zusammenarbeit stärkt. Die Veröffentlichung in Fachzeitschriften verleiht den genetischen Erhaltungsnetzwerken außerdem Glaubwürdigkeit und Sichtbarkeit.

Nachteile: Publikationen, deren Lektüre mehr als ein paar Minuten in Anspruch nimmt, erreichen nur diejenigen, die sich bereits für die Erhaltung genetischer Ressourcen interessieren. Sie erfordern Zeit, um den Stand der Technik zu überprüfen und zu aktualisieren. Die Zeitschrift muss sorgfältig ausgewählt werden, um sicherzustellen, dass der Artikel die richtige Leserschaft erreicht und leicht zugänglich ist. Das Verfassen, Koordinieren, Korrekturlesen und Veröffentlichen kann zeitaufwändig und kostspielig sein.

Fachartikel

Vorteile: Fachartikel liefern detaillierte Berichte über wissenschaftliche Studien, die zu Netzwerken für die Erhaltung genetischer Ressourcen durchgeführt wurden. Sie helfen Manager:innen und politischen Entscheidungsträger:innen, die Bedeutung dieser Netzwerke und die Notwendigkeit ihrer Unterstützung besser zu verstehen. Außerdem tragen sie dazu bei, Interessengruppen mit neuen Techniken vertraut zu machen und sie darin zu schulen. Diese Artikel liefern wichtiges Feedback für Manager:innen, die möglicherweise Geräte, Daten oder Informationen beigetragen haben. Sie können auch mit der Bereicherung von Datenbanken kombiniert werden, die mit dem Netzwerk verknüpft sind.

Nachteile: Das Verfassen technischer Artikel erfordert von Wissenschaftler:innen zusätzlichen Zeit- und Arbeitsaufwand, um ihre Ergebnisse über wissenschaftliche Artikel hinaus zu kommunizieren, die für Manager:innen und politische Entscheidungsträger:innen oft nicht leicht zugänglich sind. Die Erstellung solcher Artikel erfordert auch Zusammenarbeit, um sicherzustellen, dass der Inhalt an den Wissensstand und die Bedürfnisse der verschiedenen Zielgruppen angepasst ist.

Internetauftritt und Unter-Seiten für die breite Öffentlichkeit

Vorteile: Ein eigener Internetauftritt (Website) bietet allen Zielgruppen unabhängig von ihrem Standort rund um die Uhr Einblick in Maßnahmen zur Erhaltung genetischer Ressourcen vor Ort. Sie ist der häufigste Einstiegspunkt für Personen, die Informationen suchen, und ermöglicht die Zentralisierung von Inhalten an einem einzigen Ort mit Links zu ergänzenden Ressourcen. Das digitale Format ist dynamisch und ermöglicht es,

Informationen regelmäßig hinzuzufügen oder zu aktualisieren, ohne das gesamte Dokument neu gestalten zu müssen. Es ermöglicht auch die Interaktion mit interessierten Nutzer:innen. Das Hosting einer speziellen (Unter-)Seite auf den Websites der verschiedenen Interessengruppen erhöht die Sichtbarkeit der Maßnahmen zur Erhaltung genetischer Ressourcen. Darüber hinaus kann ein privater Bereich für Netzwerkakteur:innen eingerichtet werden, in dem diese Daten und interne Dokumente speichern können.

Nachteile: Die Website muss regelmäßig aktualisiert werden und gut referenziert sein. Sie erfordert eine klare und kohärente visuelle Identität. Alle externen Links müssen aktiv und funktionsfähig bleiben. Die Kosten für die Erstellung und den Betrieb eines eigenen Internetauftrittes können hoch sein, und für ihre Entwicklung und Wartung sind spezifische technische Kenntnisse erforderlich. Als Online-Plattform kann sie auch Ziel von Cyberangriffen sein.

Videos und Podcasts

Vorteile: Kurze Formate wie Videos und Podcasts ermöglichen eine große Themenvielfalt und fesseln die Aufmerksamkeit des Publikums. Videos bieten ein immersives Erlebnis und können eine nachhaltige Wirkung erzielen. Partnerschaften mit bekannten YouTuber:innen oder Content-Ersteller:innen können dabei helfen, ein größeres Publikum zu erreichen. Diese Medien können sowohl zur Information als auch zur Aufklärung genutzt werden und lassen sich schnell und einfach hochladen. Je nach Produktionsmethode können die Kosten sehr niedrig oder sehr hoch sein. Sie fördern auch die Loyalität und das Engagement des Publikums über einen längeren Zeitraum.

Nachteile: Ihre Lebensdauer kann kurz sein, sodass sie häufig erneuert werden müssen. Der Ton und das Format sind ebenso wichtig wie der Inhalt selbst. Die Produktion kann komplex und kostspielig sein, was personelle und finanzielle Ressourcen angeht. Um den Erfolg sicherzustellen, muss die Zielgruppe klar definiert sein.

Aufgezeichnete Webinare

Vorteile: Aufgezeichnete Webinare ermöglichen es, ein bestimmtes Thema über einen festgelegten Zeitraum hinweg strukturiert zu behandeln. Je nach Thema können sie sich an unterschiedliche Zielgruppen richten, mit Interessen von der genetischen Erhaltung vor Ort und den Auswirkungen des Klimawandels auf die genetische Vielfalt bis hin zu Projektaktualisierungen, an denen mehrere Interessengruppen beteiligt sind. Sie ermöglichen es, schnell Informationen zu einem Thema zu sammeln. Sobald sie online sind, bleiben Webinare im Internet verfügbar und können jederzeit angesehen werden. Sie tragen dazu bei, das Bewusstsein für die Netzwerke zur Erhaltung der genetischen Vielfalt, ihre Interessengruppen und ihre Maßnahmen zu schärfen.

Nachteile: Aufgezeichnete Webinare sind nicht interaktiv und erfordern einen erheblichen regelmäßigen Aufwand und Koordination. Sie können sich mit anderen Kommunikationsmitteln, wie z. B. Artikeln, überschneiden. Außerdem müssen sie gut referenziert und durchsuchbar sein, um langfristig sichtbar zu bleiben.